

# Der Heimatschutz in der Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **25 (1930)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der Heimatschutz in der Schweiz.

— Am 29. November hat in St. Margrethen das unter der Leitung der st. gallischen Heimatschutzvereinigung stehende Aktionskomitee für die Erhaltung des alten Friedhofkirchleins getagt. Es wurde festgestellt, dass die Geldsammlung nun mit Einschluss der Subventionen des Kantons und des Kath. Kollegiums von je Fr. 5000 und eines Bundesbeitrages von Fr. 5900 den schönen Betrag von Fr. 27,000 erreicht hat. Es wird daher, sobald der formelle Beschluss der kath. Kirchengenossengemeinde, die anfangs nächsten Jahres stattfinden wird, vorliegt, mit den Renovationsarbeiten begonnen werden können.

*Dr. K. G.-Z.*

**25 Jahre Heimatschutz im Graubünden.** Im Jahre 1905 hat der gemächliche Berner-Mutz seine brummige Stimme erhoben, den Kampf zum Schutze des schönen Berner Landes aufzunehmen. Dieses Ereignis zu feiern, versammelten sich vor wenigen Wochen zu Thun und Spiez die Berner Heimatschutz-Leute mit ihren Gästen zu wohlgelegener Festtagung.

Im gleichen Jahre senkte aber auch in Rätien der bedächtige Steinbock sein bewehrtes Haupt zum Kampfe und fing gegen all das schieche Zeug zu streiten an, das sich im alten Bündnerland als fremde Unzier breit machen wollte. Wenn auch keine grosse Landsgemeinde von Heimatschutzfreunden zusammenkommt, um in dankerfüllten Reden und einem festlichen Anlass den Tag der Erinnerung zu begehen, so lobt doch mancher

Bündner in diesem Jahre alle die verdienten Männer, die durch ihre Heimatsliebe, zielbewusste Arbeit und Energie dem Heimatschutz in Graubünden zu erreichten Erfolgen verholfen haben. Dass sein Sinn weit ins Bewusstsein aller Volkskreise gedrungen, ist der vielen errungenen Ziele sicher nicht das letzte! Den Männern und den Taten des Bündner Heimatschutzes demnächst eine Nummer dieser Zeitschrift zu widmen, hoffen wir als kleines greifbares Zeichen der Dankbarkeit schaffen zu können.

Im Erinnerungsjahr der Gründung der «Bündnerischen Vereinigung für Heimatschutz» darf man aber nicht nur der Väter und ihrer Werke gedenken, sondern es muss auch nach der Jugend Ausschau gehalten werden! In ihr ist weiterzuleben. Die Generation, die nach dem Kriege gross geworden ist, sollte nicht minder freudig, tapfer und treu zu den vaterländischen Bestrebungen halten, als es einst die Gründer der Bewegung taten. Sind auch die Zeiten in mannigfacher Weise anders geworden in diesen 25 Jahren, in denen der völkerwältende Krieg so manches Alte wegwischt und durch Neues ersetzt, so bleibt der Sinn für die Heimat und die Liebe zum Lande unserer Wiege doch unauslöschlich in des Menschen Herzen verankert. Es ist darum an der Jugend, in ihres Geistes Sinn den Schutz der Heimat treu und zielbewusst weiter zu pflegen, den Schild aus der Väter Hand zu übernehmen und weiter über dem geliebten Bild Rätiens zu halten.

*J. B. Jörger.*

## Literatur.

**Rudolf von Tavel.** Der Frondeur. Berndeutscher Roman aus dem 17. Jahrhundert. Bern, A. Francke, 1929.

Ein tapferes Buch, das man in einem Zug durchliest, und dabei bildet das Bärndeutsch nicht einmal ein grosses Hindernis für das Lesetempo; dafür ist der Genuss an einer mit Reinheit und Reichtum gehandhabten Mundart eine besondere Freude. — Tavel kommt uns diesmal nicht mit anmutigem Rokoko; das 17. Jahrhundert neigt zum Tragischen, und tragisch genug ist das Schicksal dieses Offiziers, den Beruf, Abenteuerlust und der Wunsch, den Wohlstand des Hauses zu pflegen, in fremde Dienste treibt und dem die Familie darüber in die Brüche geht. Doch nicht ganz am Ende: ein kleiner Spätgeborener bringt neue Hoffnung. Und wie das geschieht, ist echtestester Tavel:

«Aber da chunt vo der andere Syte, ganz allei, e Chnopf vo mene Buebli derhär, e Cavalier e miniature, im Spitzzechrage, es Dägeli a mene Bandelier. Und das Bürschtli — es förchtet sech egetlech, me gseht ihm's vo wytem a — zieht der Fäderhuet, leit di linggi Hand ufe Mage, macht e tiefe Serviteur und seit: «Bonjour, Papa». Er wott druuf ygah, der Oberscht, uf die Vorstellung vo sym Jüngschte, wo-n-er zum erschtemal gseht: «Bonjour, mon fils», wott er säge; aber er chunt nid über «bon . . .» us. Es schnürt ihm der Hals zue. Er nimmt das Gentilhömmeli und drückts a ds Härz, und derby loufen ihm d'Tränen i Bart.»

*A. B.*

**Schweizer Volksleben.** Herausgegeben von Dr. H. Brockmann. Zwei Bände. Zürich-Erlenbach, Eugen Rentsch, 1930. Preis Fr. 28.—.